

Auerthal-Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenfiel u. Umgegend.

Ercheint
Mittwochs, Freitags u. Sonntags.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Dringertlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

W: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Grüßliche).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Copyspalt 10 Pf.,
Zweiseitig wird nach Zeilen berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Anzeigenträger
nehmen Bestellungen an.

No. 67.

Sonntag, den 10. Juni 1894.

7. Jahrgang.

Bestellungen auf die Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreisliste)
für den Monat Juni 1894

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“
Emil Hegemeister.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
stets willkommen.

(Eingefandt).

Montag hat vor den Vertretern der Stadt u. der
Schule Herr Prof. Gottschaldt aus Chemnitz, der zur Prü-
fung der für die neue Schule in Aussicht genommenen
Plätze herbeigerufen worden war, sein Gutachten abgegeben.

Indem er von einem Neubau an die alte Schule ent-
schieden ablehnt und das R. Fischerfeld, nachträglich auch
das Bieweg-Grundstück als durchaus ungeeignet für einen
Schulplatz bezeichnet, ging sein Vorschlag schließlich dahin,
Bezirksschulen von je 18-20 Lehrplätzen auf der Pfarr-
wiese und auf dem Steinicht zu erbauen, und zwar zu-
nächst auf der Pfarrwiese, wo es am bequemsten sei.

Also auf der Pfarrwiese?

Indes hat Herr Prof. G. die Frage nur vom bautech-
nischen Standpunkte aus erörtert und selbst zugegeben, daß
er, um die anderen Momente der Frage zu beurtheilen, zu
wenig bekannt sei mit den internen Verhältnissen der Stadt.

Abgesehen von der Billigkeit des bloßen Baues selbst
spricht denn auch gegen die Pfarrwiese alles.

1. Die Stadt besitzt ja die Pfarrwiese noch gar ni t.
Zwar würde sie, insbesondere zum Zweck der Erbauung
einer Schule, durch Kauf oder Tausch zu erwerben sein;
aber die Verhandlungen darüber, die mit den Kirchenbehör-
den in Dresden geführt werden müßten, würden sich ge-
raume Zeit hinziehen; jedenfalls würde die Regelung der
Angelegenheit länger dauern, als die Dringlichkeit des Schul-
baues zu warten gestattet.

2. Der Schulbau würde auf der Pfarrwiese nicht am
billigsten, sondern am theuersten zu stehen kommen. Die
Ausführung des Schulgebäudes selbst würde hier allerdings
nicht verteuert werden durch kostspielige Bodenbewältigungs-
arbeiten wie etwa auf dem R. Fischerfeld. Aber einmal
ist der Preis der Pfarrwiese hoch, beträchtlich höher als der
des Steinicht, und dann würde die Erbauung einer Schule
hier nicht nur den Abbruch der alten Kirche, sondern auch
der Pfarre und somit dem Bau einer neuen Pfarre sofort
notwendig machen. Denn ein Schulgebäude mit einer
einzigsten Front nach der Kirchstraße würde, auch dreistöckig,
nicht einmal für die allernächste Zeit, geschweige denn, bei
der Vergrößerung und Weiterentwicklung unserer Schule,
für eine längere Reihe von Jahren Raum genug bieten. Ein
Hauptflügel müßte unbedingt die Kirchstraße entlang auf-
geführt werden, und zwar bis auf die Pfarre zu, so daß
diese sofort abgebrochen werden müßte. Ganz abgesehen
von dem Verlust, den die Stadt durch den vorzeitigen
Abbruch der alten Pfarre erleidet, die sonst noch länger
ihrer alten Bestimmung erhalten bleiben oder bei eventu-
eller Verwendung des Pfarrgrundstückes zu anderen Zwe-
cken als Gartengebäude weiter benutzt werden könnte, wür-
de durch den unvermeidlichen Neubau einer Pfarre, der
mindestens 50 000 Mk. verschlingt, ein Schulbau auf der
Pfarrwiese bedeutend mehr kosten als auf irgend einem
anderen Grundstück.

Außerdem würde er die Anlegung einer Straße von der
Schwarzenberger Straße nach der Kirchstraße, zur Auf-
schließung des Terrains, nach sich ziehen, wozu dann erst
noch das vorstehende Haus des Glasers Reihhorn ange-
kauft werden müßte.

3. endlich, das Pfarrgrundstück eignet sich aber auch
gar nicht zum Platz für eine Schule. Der Schulausschuß,
die kompetente Stelle für Schulangelegenheiten, hat dies
Grundstück für am wenigsten geeignet erklärt. Nach der
Verordnung des Kultusministeriums vom 3. April 1893
soll der Platz, von anderen Erfordernissen abgesehen, mög-
lichst frei, nicht an verkehrsreichen Straßen gelegen und
nicht belästigt durch geräuschvolle Betriebe sein. Die Pfarr-
wiese erfüllt keine dieser Bedingungen, sie ist nicht frei
gelegen, auf der einen Seite hat sie die Eisenbahn, auf
der anderen die Kirchstraße, unsere verkehrsreichste Straße,
und ihr gegenüber liegen das Laubersche Holzschneidewerk
u. die Maschinenfabrik von Hiltmann u. Lorenz.

Nun haben aber sämtliche Lehrer, soweit sie in der
jetzigen Nebenschule, dem ehemals Santenbergischen Hause,
unterrichtet, erklärt, daß der Unterricht daselbst durch den
lebhafte Straßen- u. Eisenbahnverkehr, durch die geräusch-
vollen industriellen Betriebe der Nachbarschaft allzu häu-
fig und lange gestört und unterbrochen wird. Das würde
auch in einer Schule auf der Pfarrwiese, da sie ja mit
einem Hauptflügel an die Kirchstraße zu stehen käme, der
Fall sein, um so mehr, als der Verkehr auf der Kirch-
straße in Zukunft selbstverständlich noch stärker werden wird.
Man sollte die auf Erfahrung begründete Erklärung der
Lehrer nicht einfach in den Wind schlagen. Sie nur lö-
nen in dieser Beziehung ein Urtheil abgeben, u. zw. nur die Lehrer
an der Gottschalkschule, wo der Unterricht in den meisten Fä-
chern in Frage und Antwort zwischen Lehrer und Kindern
besteht, Kinder, die, wie jedermann weiß, so leicht durch
irgend eine äußere Störung abgelenkt und so schwer wie-
der zu fesseln sind. Wenn von anderer Seite hervorge-
hoben wird, daß in der Fachschule, die ja auch an der
Kirchstraße steht, der Straßen- u. Eisenbahnverkehr nicht
störend wirkt, so sind eben die Verhältnisse ganz andere:
die Schüler sind älter, u. der Unterricht ist, abgesehen
von Zeichenstunden, mehr akademisch.

Auf das Datum des Schulausschusses und auf jene
einmütige Erklärung der Lehrer sollte bei Beantwortung
der Frage, ob die Pfarrwiese sich zum Schulplatz eigne,
das Hauptgewicht gelegt werden. Und wir meinen, diese
Frage ist die Hauptfrage.

Die Schule kann also nicht auf der Pfarrwiese gebaut
werden. Es bliebe demnach kein anderer Platz übrig als
der Steinicht. Wirklich kein anderer? Doch noch Niemand
das Grundstück oberhalb der Walter-Wiese in Vorschlag
gebracht hat! Es müßte zu einem billigen Preise zu er-
werben sein. Es ist frei gelegen, weder eine verkehrs-
reiche Straße noch geräuschvolle industrielle Betriebe sind
in der Nähe; das Terrain steigt gegen den Wald hin nur
mäßig an; der Zugang ist bequem, die Lage die gesündeste
und die schönste; ein stattliches Schulgebäude hier, mit der
Front nach dem Centrum der Stadt, würde eine Zierde
für das ganze Thal sein. Endlich ist der Platz für den
größten Theil der Bevölkerung mindestens ebenso nahe
wie das R. Fischer-Feld, aus der Neustadt, um den Ein-
wendungen von dieser Seite zu begegnen, besuchen zur Zeit
309 Kinder die mittlere und niedere Abtheilung der
Bürgerschule, d. i. wenig über ein Viertel der Gesamm-
schülerzahl. Von Entfernung sollte man hier aber über-
haupt kein Wesen machen.

Am Mittwoch fand die Eröffnung der „Fischbade-
Anstalt“ des Herrn Naturheilkundigen Richter statt.
In kurzer Zeit war das große Schwimmbassin voll von
Badenden, ein Zeichen, daß mit Begründung der Anstalt
einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen ist, denn für unser
vortreffliches Auerthal war ein Flußbad zur Nothwendigkeit
geworden. Das Bad liegt an überaus günstiger Stelle,
hinter Georgis Schneidemühle im Waldenheit und ist
äußerst geräumig und bequem für jede Art Flußbäder ein-
gerichtet. Es enthält 8 Einzelbadezellen, welche von Herren
und Damen jederzeit benutzt werden können, das große
Schwimmbassin ist in zwei Abtheilungen getrennt, eine
größere für Erwachsene, eine kleinere für Kinder; vom
Bassin aus zugänglich befinden sich 14 Auskleidezellen für

solche, die ihre Kleider verschleßbar unterbringen wollen,
jedoch für alles Nothwendige hinreichend geforgt ist. Je-
den Freitag-Nachmittag bleibt das Bad für Damen reserv-
viert. Die Preise sind billige: 30 Stck Badebilletts für
Erwachsene (Schwimmbassin) kosten nur 3 Mk., mit Aus-
kleidezelle 4 Mk. 50 Pf., Kinder zahlen im Bassin nur
5 Pf. Eine Saisonabonnementskarte für Bassin kostet
4 Mk. mit Auskleidezelle 6 Mk., ein einzelnes Bad f. Er-
wachsene im Bassin 15 Pf. mit Auskleidezelle 20 Pf.
Eine Einzelbad 20 Pf. Das Leihen einer Badehose oder
eines Handtuches kostet 2 Pf. Wer seine eigene Wäsche
aufbewahren lassen will, zahlt für die Saison 60 Pf., für
1 Monat 20 Pf. Gebühr. Das Baden im Bassin ist nur in
Badehosen gestattet und soll je ein Bad eine Stunde nicht
überschreiten. Das Mitbringen von Sonnen in dieser
Anstalt ist nicht erlaubt. Auch wird jederzeit Schwimm-
unterricht gegen mäßiges Honorar von geprüften Bade-
meister erteilt. Wünschen wir der Anstalt einen recht flei-
ßigen Besuch.

(Theater.) Gestern ging durch die Gesellschaft Korb
die Gefangenspost „Anna zu Dir ist mein liebster Gang“
oder „der verlorene Sohn“ von Dr. Gustav Braun in
Scene. Humorvoll ist das Stück, aber dramatischen Werth
hat es nicht. Die Handlung ist zu wenig interessant,
ohne seltsamen Zusammenhang und die mitunter recht hü-
bschen Scenen sind bei den Dancern herbeigezogen. Dagegen
gaben sich die Künstler alle Mühe, dem Stück zu einem
guten Erfolg zu verhelfen, was ihnen durch ihr geübtes
Spiel und die hübschen, zeitgemäßen Wäse vollkommen
gelang. Die vielseitige Titelrolle „Anna, eine Unbekannte“
spielte Fr. Jenny Korb mit bekannter Routine, die Scene
wo sie als Engländerin auftrat, war geradezu entzückend,
ebenso kam ihre reine wohlgeschulte Stimme in dem Lie-
bestück so recht zur Geltung. Eine weitere und zwar die
anstrengendste und schwerste Rolle „Hauswirth Ringwald“
hatte Herr Julius Haal inne und brachte dieselbe recht
wirkungsvoll zum Ausdruck. Auch „der verlorene Sohn“
Hartwig“ des Herrn Arno Korb war eine recht tüchtige
Leistung. Noch zu erwähnen sind Herr Herrm. Wagner
als „Eduard“, Herr Max Korb, „Schlichtermeister Dietrich“
und Fr. Felba Graf „Selma“, deren exaktes Spiel beson-
dere Beachtung verdient. Leider war das Theater wieder
sehr schwach besetzt, sodas die Künstler die wohl ver-
dienter klingende Anerkennung nicht fanden. Es ist seltsam,
daß trotz der eifrigsten Bemühungen einer anerkannt
erfahrenen Direction, trotz des vorzüglichen Repertoires und
tüchtiger erprobter Kräfte, der Besuch nicht ein besserer ist.
Norgen Sonntag kommt „das Nonnengrab zu Krosau“
oder „Barbara Ubryl“, Montag zum Benefiz für den Be-
liebten und lebenswürdigen jugendlichen Liebhaber der Ge-
sellschaft, Herrn Hermann Wagner vom Residenztheater
in Dresden, das interessante Charakterbild „Leines junge
Leiden“ zur Aufführung. Das Stück behandelt fesselnder
Weise den Lebensabschnitt des berühmten Dichters, wo
derselbe von widrigen Geschicken getrieben, einer Jugend-
liebe entsagen mußte, und wird zum ersten Male hier auf-
geführt. Sicher wird dies eine der interessantesten Vor-
stellungen, wünschen wir dem Benefizianten ein volles Haus.

Wie aus dem Inseratentheil zu ersehen, wird der von
früher wohlbekannte „Circus Weigel“ auf dem Steinicht
hier selbst eine Reihe von Vorstellungen geben, und heute
Sonnabend die Eröffnungsvorstellung, morgen Sonntag
2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr
stattfinden. Der „Circus Weigel“ ist eine der besten Ge-
sellschaften, die unsere Gegend bereisen und besteht aus
tüchtigen Kräften, guten Schulpferden und als Curiosum
einen dressirten Hirs. Besonders interessant ist die Vor-
führung u. Dressur der prächtigen Schulpferde durch Herrn
Direktor Weigel, die Darstellungen der höheren Reitkunst,
die Voltige der kleinen Marthä auf ungezähmten Pferden,
sowie die Leistungen der Künstler in der Parterre- u. Luft-
gymnastik und des Groteskünstlers und Schlangenmenschen
Herr Alfred in den sonderbarsten und geschmeidigsten
Verrenkungen etc. Gelegene Clowns werden in den Pau-
sen für den humoristischen Theil des Programms sorgen.